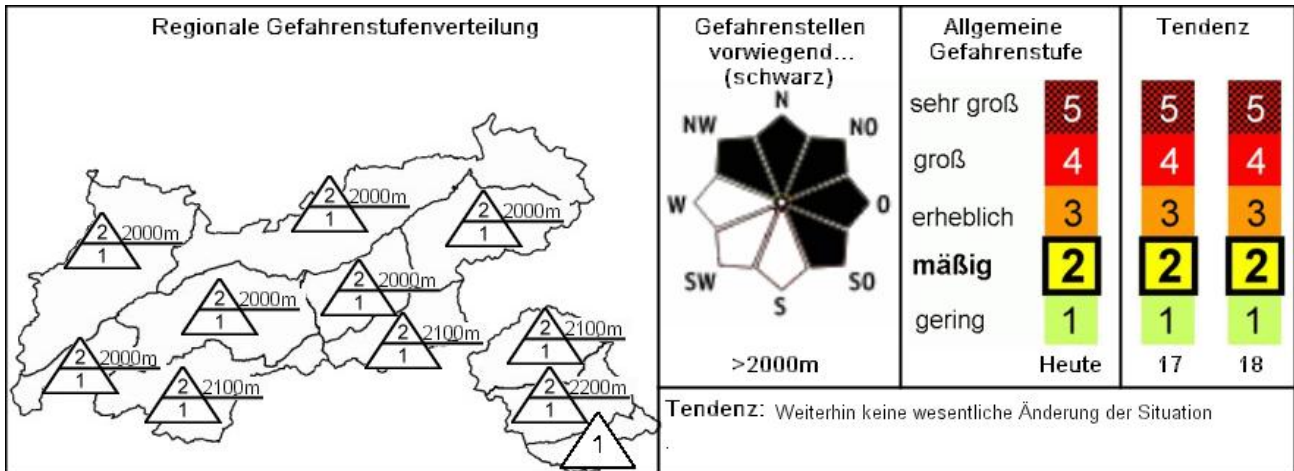




Oberhalb etwa 2000m meist mäßige Lawinengefahr



Beurteilung der Lawinengefahr

Die Lawinengefahr in Tirol ist weiterhin höhenabhängig. Oberhalb etwa 2000m herrscht mäßige Gefahr, darunter meist geringe Gefahr. Dabei ähnelt die derzeitige Situation zumindest unterhalb etwa 2000m jener, wie wir sie normalerweise im Frühjahr vorfinden: Eine relativ stabile Schneedecke wird durch die Sonneneinstrahlung im Tagesverlauf in südlich ausgerichteten Hängen oberflächlich aufgeweicht, wobei sich in sehr steilen Hängen Firnverhältnisse ausbilden. Oberhalb etwa 2000m kann die Schneedecke unverändert wegen des in Bodennähe vorhandenen schwachen Fundaments besonders in sehr steilen Hängen der Exposition NW über N bis SO, oberhalb etwa 2500m vermehrt auch in reinen Südhängen, gestört werden. Die Störanfälligkeit nimmt dabei mit zunehmender Seehöhe zu. Am ehesten lassen sich Lawinen derzeit in eingewehten Hangbereichen und dort besonders an Übergangsbereichen von wenig zu viel Schnee insbesondere durch große Zusatzbelastung, hochalpin vereinzelt auch noch durch geringe Belastung auslösen.

Schneedeckenaufbau

In tiefen und mittleren Höhenlagen schreitet die Ausaperung in Sonnen beschienenen Hängen voran. Generell gilt auch, dass die Schneedecke unterhalb etwa 2000m, also dort, wo der Regeneinfluss vom 09.01. bis in tiefere Schichten der Schneedecke spürbar war, deutlich stabiler ist, als in größeren Höhen. Oftmals findet sich hochalpin in den Expositionen W über S bis O direkt über dem Boden ein harter Schmelzharschdeckel. Darüber lagert eine sehr lockere, aufbauend umgewandelte Schicht, die sich während des niederschlagsarmen Dezembers gebildet hat und bei den vergangenen Lawineneereignissen praktisch immer als Gleitfläche gedient hat. In Abhängigkeit der Exposition befindet sich darüber wiederum ein Schmelzharschdeckel. Darüber haben sich dann ab Neujahr Tribschneepakete abgelagert, innerhalb derer bis etwa 2600m hinauf ein immer dünner werdender Schmelzharschdeckel vom Regeneinfluss am 09.01. eingelagert ist. In Osttirol fehlt dieser Schmelzharschdeckel. Kleinräumige Tribschneepakete und teilweise harte Windharschkusten sind lokal darüber abgelagert. Typisch für die derzeitige Situation sind kleinräumig große Unterschiede beim Schneedeckenaufbau.

Alpinwetterbericht der ZAMG-Wetterdienststelle Innsbruck

Das Hoch über Osteuropa wird schwächer und ab Donnerstag wird sich eine turbulente Westwetterlage einstellen. Auf den Bergen noch gute Fernsicht, vor allem am Nachmittag können höhere Wolkenfelder die Sonne abschatten. Die Nullgradgrenze liegt bei 2600m Seehöhe. Temperatur in 2000m 3 Grad, in 3000m - 2 Grad. Mäßiger Südwestwind.

Patrick Nairz

Lawinenwarndienst Tirol